



DETAILVERLIEBT

Das 27 Zoll große 5K-Display von Philips richtet sich an anspruchsvolle Anwender aus Film, TV und Web die bereit sind, für einen nur mittelgroßen dafür aber sehr hochauflösenden Bildschirm im Format 16:9 knapp 1000 Euro auf den Tisch zu legen. Wir schauen dem Bildschirm „hinter das OSD“ um zu ermessen, in wie weit der Bildschirm für Filmer interessant sein könnte.

Test

Philips 275P4VYKEB

Testurteil: gut
+ Sehr hohe Auflösung, großer Farbraum
- Bildhomogenität nur befriedigend
€ € 1799 (OVP), € 990 (Straße)
www.philips.de



Oliver Krüth

Der leidenschaftliche Bildschirmerbevorzugt großformatige und hochauflösende Displays. 5K-Displays sind bislang auf Bildschirmgrößen von 27 Zoll begrenzt. Kann diese interessante aber bislang ein Nischen-dasein-führende Geräteklasse aus dem Schatten der immer populärer werdenden 4K-Bildschirme treten?

Der Philips 275P4VYKEB ist ein 27-Zoller mit einer 5K-Auflösung von 5120 x 2880 Pixel. Die Pixeldichte beläuft sich auf satte 218 ppi. Das verbaute PLS-Panel ist ausgesprochen blickwinkelstabil. Die verbaute LED-Hintergrundbeleuchtung kann einen erweiterten Farbraum darstellen. Dank 10-Bit-Farbdarstellung (8 Bit + FRC) pro Farbkanal werden Farbabstufungen deutlich feiner dargestellt. Bedauerlicherweise spiegelt die Displayoberfläche. Einer ergonomischen Ausrichtung des Displays sollte dennoch nur wenig im Weg stehen, denn es kann gedreht, geneigt und in der Höhe (bis 15 cm) verstellt werden.

Die Standard-Auflösung von 5120 x 2880 Pixel gelingt dem Philips 275P4VYKEB nur mit ein paar kleinen Tricks. Da die Bandbreite von DisplayPort 1.2 für

5K bei 60 Hz nicht ausreicht, werden jeweils zwei freie DisplayPort-Anschlüsse am Monitor und der Grafikkarte benötigt. Selbst bei der nutzbaren Grafikkarte zeigt sich der Philips 275P4VYKEB wählerisch. Im 5K-Modus „schmecken“ ihm lediglich Nvidia-Grafikkarten und auch nur die potenten Modelle ab Geforce GTX 980 sowie die Quadro-Familie ab K2200. Andere Video-Eingänge, etwa HDMI, gibt es nicht – lediglich USB in der Geschmacksrichtung 3.0. Zur weiteren Ausstattung gehört eine Webcam mit Mikrofon, die über USB mit dem Rechner kommuniziert sowie ins Gehäuse integrierte Stereo-Lautsprecher mit einer Leistung von jeweils 2 Watt.

Das On-Screen-Display (OSD) bietet eine Schnellauswahl an sechs verschiedenen Bildvoreinstellungen, unter anderem Film. Der Anwender kann sich ungeachtet dessen über die Menüpunkte Bild und Farbe ein benutzerdefiniertes Preset mit Helligkeit, Kontrast, Gamma (1,8 – 2,6) und Farbtemperatur (von 5000K bis 9300K) ganz individuell einstellen.

Test

Dem Preset „Film“ liegt eine Farbtemperatur von 7500K und ein Gamma von 2,2 zu Grunde. Die maximale Helligkeit beträgt 307 cd/qm. Der Schwarzwert kann mit 0,4 cd/qm allerdings nur wenig überzeugen. Der daraus resultierende maximale Kontrast liegt daher auch nur bei 7675:1. Den angepeilten Weißwert (7500K) erreicht der Philips 275P4VYKEB mit 7304K innerhalb der gesetzten Toleranzen (Abweichung 1,3 DeltaE). Erstaunt sind wir über die inhomogene Ausleuchtung des Displays. Während Helligkeitsschwankungen von durchschnittlich 6 Prozent recht gut sind, liegt das Maximum

aber indiskutablen 24 Prozent. Auch die Farbdrift ist mit durchschnittlich 2 DeltaC und 5 DeltaC im Maximum nur befriedigend. Die Graustufen geben keinen Anlass für Beschwerden. Farbschwankungen von durchschnittlich 0,75 DeltaC sind ebenso klasse wie die max. Range von 1,69 DeltaC.

Anhand des ICC-Profiles lässt sich der Farbraum des Philips 275P4VYKEB mit denen der bevorzugten Arbeitsfarbräume vergleichen. Es verwundert wenig, dass sRGB zu 99 Prozent abgedeckt wird. Doch DCI-P3 kann er trotz einer Größe von 108 Prozent qualitativ letztlich nur zu 96 Prozent abdecken. Den Farbraum der Rec.2020 kann der Philips 275P4VYKEB nur zu 77 Prozent.

Wer den Philips 275P4VYKEB auch als Vorschau-Monitor nutzen möchte, etwa über eine Blackmagic Intensity Pro 4K, wird vermutlich nur eine geringe Wärme für diesen Bildschirm entwickeln. Denn mangels HDMI kann der 275P4VYKEB nur über DisplayPort und ein Adapterkabel (HDMI auf DisplayPort) betrieben werden. Ein Vorschaubild konnten wir ihm aber nicht entlocken, weder über Edius noch über Premiere.

Fazit

Der Philips 275P4VYKEB gefällt durch seine hohe Auflösung, lässt sich ergonomisch ausrichten und kann alle video-relevanten Arbeitsfarbräume mit Ausnahme von Rec.2020 ohne sichtbare Einschränkungen darstellen. Abstriche müssen bei der Bildhomogenität gemacht werden. Die spiegelnde Oberfläche des Monitors nervt und macht eine genaue Ausrichtung und Abstimmung an die Umgebung notwendig. Als Vorschau-Monitor eignet er sich aber nur sehr bedingt. Der Straßenpreis von knapp 1000 Euro erscheint angemessen. ■